

# FORUM ALPINUM

SGGM | SSMM

01-2021



Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin  
Société Suisse de Médecine de Montagne  
Società Svizzera di Medicina di Montagna

**Interview mit Urs Hefti (UIAA):**

Seite 5

■ «Bergsport ist trotz Corona möglich!»

**Interview mit der SAC-Präsidentin Françoise Jaquet:** Seite 9

■ «Wir sitzen alle im selben Boot»

**Höhenmedizinkurs auf der Diavolezza:**

Seite 13

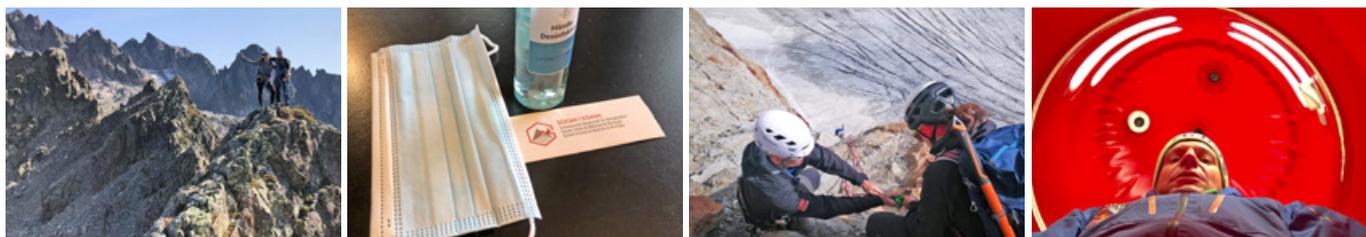
■ Gipfelglück und Wissenstransfer trotz Corona

**Rega-Pionierprojekt:**

Seite 14

■ Mit Drohnen Menschenleben retten





## Inhalt

- 02 **Corinna Schön** | Editorial
- 05 **Tommy Dätwyler** | Interview mit Urs Hefti:  
«Bergsport ist trotz Corona möglich!»
- 09 **Tommy Dätwyler** | Interview mit Françoise Jaquet  
Die Schweiz ist neue in der GL der UIAA vertreten
- 13 **Isabel Besozzi** | Höhenmedizin auf der Diavolezza  
«Auch ein Gipfel kann Medizin sein...»
- 14 **Tommy Dätwyler** | Rega-Drohnen im Anflug  
Die Zukunft lässt grüssen!
- 16 **Judith Hillner** | Interview mit dem «Skitouren guru»  
Das Internet als grosse Hilfe
- 18 **Tommy Dätwyler** | Nachhaltige Jagd in den Alpen  
Aus Hirschfellen wird Mode
- 19 **Pinnwand** | Nachrichten
- 20 **Lea Duempelmann** | Sommerkurs am Steingletscher  
«Wissen bunkern – Erfahrungen sammeln – Medizin geniessen»
- 23 **Agenda** | Wichtige Daten

Titelbild: Ärzte im Höhenmedizinkurs SGG am Piz Palü – (für kurze Zeit) mit Maske  
Foto: SGGM

**TISSOT**  
SWISS WATCHES SINCE 1853



## Impressum Forum Alpinum

### Herausgeber / Éditeur

Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin  
Société suisse de médecin de montagne  
Società Svizzera di Medicina di Montagna

### Präsidium / Présidence

Corinna Schön  
Email: praesident@sggm-ssmm.ch

### Kassier / Caissier

Michael Bigger  
Email: kassier@sggm-ssmm.ch

### Beitritts-Anmeldung / Inscription d'entrée

Sekretariat SGGM  
Daniela Berther, Langenjohnstrasse 4, 7000 Chur  
Email: sekretariat@sggm-ssmm.ch

### Redaktion / Rédaction

Tommy Dätwyler  
Mobile: +41 79 224 26 39  
Email: redaktion@sggm-ssmm.ch  
tommy.daetwyler@bluewin.ch

### Layout / Mise en page

Druckform – die Ökodruckerei  
Gartenstrasse 10, 3125 Toffen

### Erscheinen

4 x jährlich / par an

### Redaktionsschluss Ausgabe 02 – 2021

31. März 2021

### Druck / Impression

Druckform – die Ökodruckerei  
Gartenstrasse 10, 3125 Toffen

### Jahrgang

27, Nr. 1, Januar 2021



## SGGM | SSMM

Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin  
Société Suisse de Médecine de Montagne  
Società Svizzera di Medicina di Montagna



**Liebe Mitglieder der SGGM,  
liebe Leserinnen und Leser**

Kürzlich habe ich bei Pinterest so ein Sprüche-Bild mit Brad Pitt gefunden, wo ein Zitat aus dem Film «Fight Club» umgemünzt wurde auf den Jahreswechsel: «First rule of 2021: Never speak about 2020.» Nein, ich möchte tatsächlich nicht mehr über 2020 reden. Über 2021 zu schreiben, fällt aber auch schwer! Im Vergleich zum Editorial vor einem Jahr, in welchem ich sehr gespannt war, was das kommende Jahr neben bereits geplanten Aktivitäten für die SGGM noch mit sich bringen würde, halte ich mich nun zurück. Unter Berücksichtigung der noch immer herrschenden Corona-Situation scheint es unmöglich zu planen. Ob wir dieses Jahr all unsere Kurse durchführen können (und wenn ja, wie) oder ob die verschobenen Tagungen (ISMM-Kongress, Bergrettungsmedizintagung) sowie die nächste Generalversammlung stattfinden werden, bleibt ungewiss.

Was aber gewiss ist, ist, dass die Berge – unsere gemeinsame Leidenschaft – auch in Zukunft noch da sein werden. Daran erinnerte mich eine liebe Freundin vor ein paar Tagen, als ich wieder mal ganz betrübt über meine aktuelle Kletterform und all die nicht gemachten Touren und Reisen war. Wir können also zumindest von Routen und Gipfeln – ob nah oder fern – träumen, in der Führerliteratur stöbern und unsere «mountain bucket list» um diverse Ziele erweitern. Wusstet ihr, dass der Begriff bucket list von „kick the bucket“, also auf Deutsch etwa „den Löffel abgeben“, stammt und man deshalb auch von der «Löffelliste» spricht? Im Gegensatz zur to-do-Liste (Liste, die festlegt, welche Aufgaben anstehen, wer dafür verantwortlich ist und bis wann sie erledigt sein müssen – klingt eher stressig) handelt es sich hierbei also um eine Liste mit Dingen, die man im restlichen Leben gerne noch tun oder erreichen möchte. Was steht auf eurer? Ich denke jedenfalls, dass es in diesen Zeiten durchaus hilft, sich schöne Ziele zu setzen – so hat man etwas, worauf man sich freuen kann!

In diesem Sinne wünsche ich euch fürs neue Jahr die Erfüllung des einen oder anderen Ziels, viel Gesundheit, eine grosse Portion Durchhaltevermögen und Gelassenheit. Geniesst die Zeit mit euren Partnern, Kindern, Freunden und allen, die euch wichtig sind!

**Herzlich  
Corinna Schön  
Präsidentin SGGM**



**Cher membre de la SSMM,  
chère lectrice, cher lecteur**

Récemment, j'ai trouvé une photo de Brad Pitt sur Pinterest, où une citation du film «Fight Club» a été transformée pour le nouvel an: «First rule of 2021: Never speak about 2020». Non, je ne veux vraiment plus parler de 2020. Mais écrire pour 2021

est également difficile ! Par rapport à l'éditorial d'il y a un an, dans lequel j'étais très curieuse de savoir ce que l'année à venir apporterait en plus des activités déjà prévues pour la SGGM, je m'abstiens cette fois-ci. Compte tenu de la situation actuelle avec la pandémie due au coronavirus, il semble impossible de planifier.

On ne sait pas encore si nous serons en mesure de maintenir tous nos cours cette année (et si oui, à quelles conditions?) ou si les congrès reportés (congrès de l'ISMM, sur la médecine et le secours en montagne) ainsi que la prochaine assemblée générale auront lieu.

Mais ce qui est certain, c'est que les montagnes – notre passion commune – seront toujours là à l'avenir. Une amie très chère me l'a rappelé il y a quelques jours, lorsque j'étais une fois de plus affligée par ma forme physique d'escalade et par l'annulation de tous les tours et voyages que j'avais prévu. Nous ne pouvons pas prévoir, mais ce que nous pouvons faire en revanche, c'est rêver d'itinéraires et de sommets – proches ou lointains –, parcourir la littérature des guides et ajouter diverses destinations à notre «mountain bucket list». Saviez-vous que le terme «bucket list» est dérivé de l'expression «kick the bucket», qu'on traduit par «casser sa pipe» en français et «den Löffel abgeben» en allemand ? Ainsi en allemand cette liste s'appelle «Löffelliste», il n'est peut-être pas plus mal que le monde francophone n'ait pas suivi et reste sur une liste d'objectifs...

Contrairement à la «to-do-list» (une liste qui détermine les tâches à accomplir, qui en est responsable et à quelle date elles doivent être terminées – plutôt stressant), la «bucket list» répertorie les choses que nous aimerions encore faire ou réaliser avec ce qui reste de notre vie. Qu'y a-t-il sur la vôtre? Quoi qu'il en soit, je pense qu'il est précieux de se fixer de jolis objectifs en cette période – ainsi on a de quoi se réjouir! Ainsi, pour cette nouvelle année, je vous souhaite l'accomplissement de l'un ou de l'autre de ces objectifs sur votre liste, de la bonne santé et une grande part d'endurance et de sérénité. Savourez le temps avec vos partenaires, enfants, amis et tous ceux qui sont importants pour vous dans votre vie!

**De tout cœur,  
Corinna Schön  
Président du SGGM**

# EXPED

SERAC 25|35|45

## WETTERFESTER ALPIN-RUCKSACK

Dieser federleichte 35-l-Tourenrucksack mit Rolltop und seitlichem Reißverschlusszugang bietet trotz seines minimalistischen Designs funktionale Details und ist für den Winter bestens ausgestattet: In einer wetterfesten Fronttasche verstaust du Schaufelblatt, Skifelle & Co. Eine durchdachte Skihalterung und diverse Befestigungspunkte für die Alpinrüstung machen den Serac zu einem zuverlässigen Begleiter auf winterlichen Touren. Erhältlich in 3 Grössen und zwei Farben.



- ▶ **wetterfest**
- ▶ **extrem leicht**
- ▶ **minimalistisch**

DAS **MAXIMALE** NATURERLEBNIS MIT **MINIMALEN** MITTELN | [www.exped.com](http://www.exped.com)

**Exped-Produkte sind im Berg- und Outdoor-Fachhandel erhältlich. Die grösste Auswahl findest du in folgenden Geschäften:**

Bächli-Bergsport, **Lausanne**, Conthey, **Bern**, Thun, **Basel**, Aarau, **Kriens**, Chur, **Zürich**, Volketswil, **Pfäffikon SZ**, St. Gallen; Yosemite, **Lausanne**, **Vevey**, **Zermatt**; Le Globe-Trotter, **Genève**; Trango Sport, **Bulle**; Le Nomade, **Vevey**; Look Montagne, **Martigny**; Follomi Sports, **Sion**; Defi Montagne, **Peseux**; Primal Instinct, **Bettlach**; Berger Schuhe & Sport, **Konolfingen**; Bordogna Bergsport, **Solothurn**; Yana Cocha, **Baden**; Von Moos Sport + Hobby, **Luzern**; BergePUR, **Zug**; Trail and Outdoorshop, **Küssnacht a. Rigi**; Go Vertical, **Pontresina**; Ruedi Bergsport, **Zürich**; Scandinavian Outdoor Shop, **Bachenbülach**; Aventura-Travel, **Uster**. Foto: Martin Scheel



Interview mit Urs Hefti, MedCom-Präsident des Bergsport-Weltverbandes UIAA

## Corona-Pandemie: «Bergsport ist möglich!»



«Bergsport ist trotz Corona-Pandemie möglich», das sagt der Berner Arzt und Sportmediziner Urs Hefti. Im Gespräch mit dem «Forum Alpinum» erklärt der erfahrene Chirurg, Expeditionsleiter und frühere SGGM-Präsident, wie man sich in diesem Winter draussen bei Bergsport-Aktivitäten verhalten soll, weshalb es besser ist, schwierigere und gefährlichere Touren zu verschieben und weshalb beim Klettern auch draussen auf einem Standplatz besser

nicht gesprochen werden sollte. Hefti weiss als Chirurg, dass Masken die Leistungsfähigkeit grundsätzlich nicht einschränken. Als höchster Mediziner des Weltverbandes der Bergsportverbände macht er sich für massvolle Einschränkung bei Bergsport-Aktivitäten stark.

Interview: Tommy Dätwyler

**Forum Alpinum:** Urs Hefti, sie gehören als Sportmediziner zur «Covid Crisis Consultation Taskforce» des Weltdachverbandes der Bergsportverbände (UIAA). Sind Bergsport-Aktivitäten an der frischen Luft überhaupt noch gesund oder schon eher gefährlich?

**Urs Hefti:** Sport ist nach wie vor gesund! Bergsport sowieso. Gerade in psychisch belastenden Situationen wie in der für uns alle etwas schwer einzuordnenden Pandemie ist es wichtig, einen Ausgleich zum reglementierten Alltag zu haben. Auch ist es wunderbar, sich von einschränkenden Massnahmen wie z.B. das Masken tragen mindestens tem-

**«Beim Bergsport draussen in der Natur braucht es keine Maske!»**

Urs Hefti, Präsident der Medizinischen Kommission des Welt-Alpinisten-Verbandes UIAA

porär befreien zu können. Und, wir haben gelernt, dass insbesondere Zivilisationskrankheiten wie Zuckerkrankheit, hoher Blutdruck, etc., den Krankheitsverlauf von Covid-19 negativ beeinflussen können, und daher ist eine gute körperliche und geistige Gesundheit zentral.

**Viele Berggänger sind verunsichert, ob sie auch an der frischen Luft und in kleinen Gruppen eine Maske tragen sollen. Was raten sie?**

Wenn man in den Bergen, aber auch im Wald in der Stadt, mit dem entsprechenden Abstand unterwegs ist, braucht es keine Maske. Es gibt aber natürlich Herausforderungen,

z.B. bei der Anreise im Zug, Auto, dem Übernachten in den Hütten usw.

Einfach gesagt müssen überall da, wo der Abstand nicht eingehalten werden kann, die Schutzmassnahmen zwingend eingehalten werden. Und, leider noch etwas zu wenig thematisiert, sollte z.B. beim Klettern beim Stehen an einem Stand, wo der Abstand kaum eingehalten werden kann und das Anziehen einer Maske auch eher anspruchsvoll ist, mindestens nicht miteinander gesprochen werden. Wir wissen, dass vor allem durch (laut) Sprechen oder Singen eine Übertragung stattfinden kann.

**Gibt es Unterschiede, ob man einen Spaziergang um den St. Moritzer-See macht oder auf einer Hochtour im nicht mehr ganz ewigen Eis unterwegs ist?**

Eigentlich nicht. Die Dichte an Menschen um den St. Moritzer See ist wahrscheinlich etwas höher, und die Chance, den Abstand nicht einhalten zu können, ebenfalls. Aber, es ist eigentlich egal wo man ist. Abstand einhalten, und falls das nicht geht, eine Maske anziehen, und das Problem ist schon gelöst. Diese Massnahmen sind einfach und effektiv. Oder: Die vom Bundesamt für Gesundheit aufgestellten Regeln gelten überall. Dazu gehört auch das Händewaschen. Zusätzlich sollte man sich aber als Bergsteiger schon auch Gedanken machen, ob man in Zeiten von vielen Ansteckungen und hohen Belastungen der Gesundheitseinrichtungen wirklich die grossen, schwierigen Touren machen muss oder ob man sich solidarisch verhalten soll und eben etwas weniger und zurückhaltender unterwegs sein möchte.

→



# T+TISSOT

POWERED BY NATURE  
CRAFTED FOR YOU



 **TOUCH**  
CONNECT SOLAR



**Bergtouren, Skitouren oder auch Schneeschuh-Wanderungen wurde von der Task-Force in der Schweiz – im Gegensatz zu Fitnesscentern – nie in den Focus gerückt, wohl weil es keine Hinweise gibt, dass auf Bergtouren mehr Ansteckungen mit dem Covid-19-Virus aufgetreten sind?**

Aktuell stimmt das, aber ehrlich gesagt wissen wir das auch nicht ganz so genau. Das Contact Tracing war häufig nicht mehr möglich, und daher ist diese Frage aktuell kaum korrekt zu beantworten. Aber sicher ist, dass die Übertragungen vor allem Drinnen und bei engem Kontakt erfolgen. Deshalb wurden glücklicherweise in der Schweiz die sportlichen Aktivitäten in Freien (im Gegensatz zu

---

**«Das Lächeln der Kletterpartnerin draussen geniessen»**

---

vielen europäischen Ländern) nie eingeschränkt. Das aber wiederum heisst, dass wir diese Freiheit nicht gefährden und mit dem korrekten Umsetzen der Massnahmen auch zeigen sollten, dass Bergsport in all seinen Facetten nach wie vor möglich ist. So können wir anderen Ländern und Bergsport-Verbänden Argumente liefern, rigide und einschränkende behördliche Massnahmen als wenig sinnvoll zu beurteilen und diese im Sinne der Menschen und der Gesundheit zu lockern.

**Sie haben erst kürzlich in einem Kurs der Schweizerischen Gesellschaft für Gebirgsmedizin (SGGM) mit einer Ärztgruppe den Piz Palü bestiegen – mit Maske. Hat diese Sicherheitsvorkehrung das Bergerlebnis getrübt?**

Nein, im Gegenteil, der Kurs konnte durch Befolgen der Abstandsregeln etc. unkompliziert durchgeführt werden, und die Teilnehmer waren absolut motiviert und positiv diszipliniert. Eigentlich war es gar kein Thema, während den Vorträgen eine Maske zu tragen, und im Zelt alleine zu übernachten. Und, wir haben natürlich nicht den ganzen Aufstieg mit Maske gemacht, sondern wir haben uns einen Spass erlaubt und beim Gehen am Kurzen Seil ein Foto gemacht, um zu zeigen, dass eigentlich alles möglich ist, sofern man will, und den Skeptikern etwas Lebensfreude und Gelassenheit entgegen zu stellen.

**Hat die Leistungsfähigkeit der Bergsteiger durch die zweitweilig getragene Maske abgenommen?**

Es gibt ja eine spannende Studie aus Dänemark, die untersucht hat, ob die intellektuelle Leistungsfähigkeit durch das Tragen einer Maske eingeschränkt wird. Glücklicherweise war das nicht der Fall, was mich aber als Chirurg, der seit Jahren täglich teils stundenlang Maske trägt beim Operieren, auch nicht dramatisch überrascht hat, sind die Operationsresultate doch nicht so schlecht...

Aber, gerade beim Bergsport in der Natur braucht es ja keine Maske, und darum gehen wohl auch so viele Menschen so gerne in diesen Tagen in die Natur, um den Wind im Gesicht zu spüren, und das Lachen seiner Kletterpartnerin endlich einmal wieder zu sehen.

Das Tragen einer Maske bei sportlichen Aktivitäten ist aber schwer umsetzbar und eigentlich nicht realistisch. Wir ha-



ben das z.B. beim Eishockey spielen getestet, und das war nicht erfolgreich, wie jeder Sportler wohl unschwer selber beurteilen kann.

**Welche Tipps gibt die UIAA Tourengängern und Bergsteigern mit in die aktuelle Wintersaison?**

Mit grosser Gelassenheit die bekannten Schutzmassnahmen und Konzepte befolgen, damit wir unseren Sport ohne Einschränkungen geniessen können. Und persönlich würde ich nicht nur die bekannten Gipfel aufsuchen, sondern wenig begangene Routen und Touren planen, um dem zu erwartenden Dichtestress auszuweichen.

**Unterscheiden sich diese für die Schweiz geltenden Richtlinien und Empfehlungen von solchen im nahen oder fernen Ausland?**

Leider haben einige Länder sehr rigide Regeln erlassen, obwohl es keine Evidenz gibt, dass Einschränkungen im Bergsport die Pandemie beeinflusst. Somit muss sich man zwingend informieren, was für ein jeweiliges Land aktuell grad gilt, z.B. auf der Homepage der UIAA. Es gibt Länder wie z.B. Indien, die jeglichen Bergsport und insbesondere Expeditionen bis auf Weiteres vollständig verboten haben, natürlich mit den entsprechend katastrophalen ökonomischen Auswirkungen auf die Tourismusbranche.



# FÜR KURZES SEIL UND LANGE TOUREN

Bergabenteuer beginnen bei uns. Beratung durch begeisterte Bergsportler, faire Preise und erstklassiger Service für deine Ausrüstung. **Wir leben Bergsport.**

**Die beste Beratung für deine Ausrüstung.**

Aarau | Basel | Bern | Chur | Conthey | Kriens | Lausanne  
Pfäffikon | St. Gallen | Thun | Volketswil | Zürich

[baechli-bergsport.ch](http://baechli-bergsport.ch)



**B'ACHLI**  
BERGSPO RT



## SAC-Präsidentin Françoise Jaquet neu im Exekutivrat der UIAA

# «Wir sitzen alle im gleichen Boot»

Die Schweiz ist nicht nur Gründungsmitglied des 1932 gegründeten Dachverbandes der Kletter- und Bergsteigerverbände, sondern neu auch im Exekutivrat (ER) des Weltverbandes der Bergsportler vertreten: Die Präsidentin des Schweizer Alpenclub SAC, Françoise Jaquet, ist Ende Oktober in den ER der «Union Internationale des Associations d'Alpinisme» kurz «UIAA» gewählt worden. Im Gespräch mit dem «Forum Alpinum» verrät die Biologin, was sie an dieser Aufgabe besonders interessiert und welche Themen ihr besonders unter den Nägeln brennen.

Interview: Tommy Dätwyler

**Forum Alpinum:** Françoise Jaquet, noch sind im neuen Exekutivrat der UIAA die Aufgaben und Verantwortlichkeiten nicht verteilt. Freuen sie sich auch ohne konkreten Aufgabenbereich bereits auf ihren neuen, zusätzlichen Arbeitsbereich als internationale Sportfunktionärin?

**Françoise Jaquet:** Sicher! Internationale Tätigkeiten interessieren mich sehr, insbesondere wenn sie mit mei-

ner Leidenschaft für die Bergwelt kombinierbar sind. Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt ist extrem spannend. Ihre Anliegen und Probleme sind oft ganz anders als unsere, obwohl wir alle in der UIAA mit den Themen Bergsteigen, Klettern und Wandern einen gemeinsamen Nenner haben.

**An was denken sie zuerst?**

Zum Beispiel an die Klimaerwärmung, welche je nach Region sehr unterschiedliche, aber durchwegs drängende Probleme zu Tage fördert: Bei uns bringt die Klimaerwärmung weniger Schnee in den Voralpen. In Nepal aber zum Beispiel sorgt die Klimaerwärmung, dass neue Hochgebirgsseen entstehen, die vielleicht einmal ein Tal überfluten.

Wichtig ist auch die Bergführerausbildung, die in vielen Ländern gar nicht existiert. Die UIAA unterstützt deshalb in etlichen Ländern die seriöse

und verantwortungsvolle Bergführer-Ausbildung. Man darf nicht vergessen, dass der Tourismus in vielen Ländern für die Bergbevölkerung die einzige Einkommensquelle darstellt. Diese muss, um langfristig Perspektiven zu bieten, zukunftsgerichtet und nachhaltig aufgebaut und organisiert sein. Die UIAA sensibilisiert deshalb für einen umweltschonenden und rundum rücksichtsvollen Tourismus in den Bergen.

**Welche besonderen Ziele verfolgen sie als Präsidentin des SAC Schweiz im Dachverband der Alpinistenverbände? Gibt es Parallelen bei den Herausforderungen?**

Die Aufgaben der Geschäftsleitung des UIAA sind ähnlich wie die Aufgaben des SAC-Zentralvorstandes, aber trotzdem ganz anders, weil sie in einem internationalen Umfeld verankert sind. Die Herausforderung wird



## WALLIS • BALTSCHIEDER • BALTSCHIEDERKLAUSE (2783m) • BIETSCHHORN (3934m)

### Kennt Ihr, oder? Noch nicht? Dann nichts wie hin ...

**Die Hütte:** Ein Ort der Ruhe, der Bergenergie, des Wohlfühlens (ein kleiner Geheimtipp – nie ausgebucht)

**Das Tal:** Ein Traum von Fauna und Flora und Urtümlichem (Suonen)

**Der Weg:** Zum Abschalten, lang – einzigartig abwechslungsreich

Mehr Infos und Bilder, um Euch «gluschtig» zu machen: [www.baltschiederklausen.ch](http://www.baltschiederklausen.ch) (oder [jstettler1@gmx.ch](mailto:jstettler1@gmx.ch) – Jolanda, Hüttenwartin)



# HIMALAYA TOURS



**Himalaya-Reisende erleben immer wieder mal schwierige Zeiten und auch die Corona-Krise werden wir meistern....**

**.....mit über CHF 70'000 haben das Team und die Reiseteilnehmer von Himalaya Tours die lokale Crew in Nepal, Bhutan, Ladakh, Sikkim und Tibet unterstützt, welche während dem Jahr 2020 ohne Arbeit und Einkommen war.**



Françoise Jaquet, seit Juni 2013 Präsidentin des SAC Schweiz – nun auch im Exekutivrat der UIAA (Foto zvz.)

sein, mich in dieser viel breiteren Skala zu bewegen. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe und hoffe, durch meine Arbeit einen konstruktiven Beitrag an die zahlreichen und wichtigen UIAA-Projekten zu leisten.

Die Arbeit der UIAA-Kommissionen bringt ihren Mitgliederverbänden auf vielen Ebenen Unterstützung und Sukkors. So zum Beispiel in den Bereichen Sicherheit und Gebirgsmedizin, aber auch bei Materialtests oder beim Erarbeiten von Qualitätslabels in verschiedensten Bereichen. Und es gilt, alle Beteiligten für den Schutz der Bergwelt zu sensibilisieren. Aus diesem Grund sind auch Ausbildungskurse, Jugendlager und Wissenstransfers in allen Bereichen so wichtig. Wir sitzen alle im gleichen Boot. Ebenso wichtig finde ich aber zum Beispiel auch die Betreuung und Förderung des Eiskletterns als Leistungssport.

**Bergsteiger und Alpinistinnen reden viel über Freiheit, Unabhängigkeit und Individualismus. Nicht wenige unter ihnen sind auch ziemliche Egoisten. Braucht es deshalb einen Weltverband, der verbindliche Regeln aufstellt?**

Die UIAA vereint die Bergsport-Vereine der ganzen Welt, sie ist keine Behörde. Als solche kann sie keine verbindliche Regeln aufstellen, aber sie kann Empfehlungen geben und so zu einer rundum verantwortungsvollen Entwicklung des Bergsteigens in anderen Ländern beitragen und den Schutz der Bergwelt fördern. Bergsteiger und Alpinistinnen reden nicht nur über Freiheit, sondern auch über den Schutz der Bergwelt.

**An den Olympischen Spielen (voraussichtlich 2021) wird Sportklettern olympische Sportart. Was bedeutet das für den Klettersport und für die UIAA?**

Die Anerkennung als olympische Sportart ist eine wichtige Anerkennung für eine Sportart. Die UIAA ist auch der internationale Dachverband der Eiskletterer. Da Eisklettern nah beim Sportklettern angesiedelt werden kann, nährt die

Anerkennung des Sportkletterns als olympische Sportart auch die Hoffnung, auf eine Aufwertung des Eiskletterns.

**Haben Sie Verständnis für Bergsportler, die Alpinismus und alpinistische Sportarten nicht im Verbund mit Spitzensport und Leistungsdenken sehen möchten?**

Nicht wirklich, da es in jeder Sportart auch Leistungssport gibt. Leistungssport liegt in der Natur des Menschen und ist besonders attraktiv für junge Sportlerinnen und Sportler. Es gibt viele Junge, die ohne den Leistungssport nicht zum Bergsteigen gekommen wären. Die meisten Leistungssportler sind neben ihrem Einsatz an Wettkämpfen auch «ganz normale» Bergsteiger, und sogar oft sehr gute. Darüber hinaus vergisst man, dass es in den Bergen schon immer Wettkämpfe und Wettbewerb gab, zum Beispiel auch wenn es um Erstbesteigungen ging.

## Die UIAA

2019 vertrat die UIAA rund 90 Mitgliedsorganisationen in 67 Ländern auf sechs Kontinenten. Der Hauptsitz ist in Bern. Als Nachfolger von Frits Vrijland (NL) wurde Ende Oktober Peter Muir (Alpine Club of Canada ACC) als Präsident gewählt.

**Im «Executive Board» arbeiten neben dem Präsidenten:**

**Zoljargal Banzragch** – Mongolei (seit 2019)

**Lode Beckers** – Belgien (seit 2019)

**Amit Chowdhury** – Indien (seit 2020)

**Mahmood Hashemi** – Iran (seit 2019)

**Martin Lascano** – Argentinien (seit 2020)

**Françoise Jaquet** – Schweiz (Seit 2020)

Engineered with



# Hochwertige Outdoor-Produkte

Unsere Mission ist es, die besten Outdoor-Produkte zu entwickeln. Seit 1929 in vier Generationen mit Fokus auf Qualität, Funktion, Design und Nachhaltigkeit gefertigt.

**NORRØNA** 

Welcome to nature



Höhenmedizinkurs im Engadin

## Wenn sich Gipfelglück und medizinisches Wissen treffen



«The mountains are calling and I must go» – schon John Muir wusste um die magische Anziehungskraft der Berge und widmete sein Leben dem Studium der Natur und den Einflüssen des Menschen darauf. Mediziner wollen umgekehrt wissen, wie die Natur auf den Menschen wirkt; und ein kleiner Teil der Mediziner kombiniert dies mit der Faszination der Berge und forscht, wie sich die Natur auf den Menschen in höchster Höhe auswirkt.

Vom Hobbyberggänger zur erfahrenen Bergsteigerin, von Gynäkologen und Anästhesisten zu Dermatologen und Rettungssanitätern – die Gruppe, die sich Ende August zum SGGM-Höhenmedizinkurs auf der Diavolezza einfand, war bunt gemischt. Da das Wetter anfänglich jedoch alles andere als bunt war, verbrachten wir die ersten zwei Tage hauptsächlich in der schützenden Wärme des Berggasthauses und lernten in spannenden Vorträgen Nützliches über die Trinkwasseraufbereitung, wie man Zahnabszesse richtig spaltet, welche Schmerzmittel ein Expeditionsarzt am besten mit sich führt, und vor allem, wie man die mit extremen Höhen assoziierten Krankheiten rechtzeitig erkennt und behandelt. Kursleiter Urs Hefti gab darüber hinaus viele persönliche Anekdoten rund um seine Einsätze als Arzt und Expeditionsleiter preis und präsentierte in einem Film Hintergrundinformationen rund um die bisher grösste Schweizer Forschungsexpedition am 7126 Meter hohen Himlung Himal (Nepal) 2013. So erhielt die Thematik des Kurses eine greifbare Nähe. So konnten wir uns die unfassbaren Vorbereitungen und die körperlichen Anstrengungen, die eine Expedition auf dem Dach der Welt mit sich bringt, zumindest teilweise vorstellen. Auch die Geselligkeit blieb trotz strenger Corona-Schutzmassnahmen nicht auf der Strecke. Die Abende wurden beim Kartenspiel oder gemütlichen Beisammensitzen verbracht, obwohl manch einer früher als gewohnt zu Bett schlich, da die Höhe der Diavolezza doch dem einen oder anderen Kopfschmerzen verursachte oder nachts den Schlaf raubte. Als dann der verhangene Himmel doch noch der Sonne Platz machte, brachen wir auf und errichteten am Fusse des Piz Palü unsere Zeltlager. Das Camp diente dazu, vor dem geplanten Aufstieg unsere ganz eigenen Erfahrungen zur Übernachtung in der Höhe zu machen; wenn man Schnee schmelzen muss, um am nächsten Morgen Marschtee zu haben, und wenn der Gaskocher bei Einbruch der Dunkelheit, wenn die Kälte in die Zehen kriecht, eine mystische Ähnlichkeit zu einem Lagerfeuer entwickelt. Während der ganzen Nacht wachte der Piz Palü beeindruckend über uns. Er erinnerte uns stets, wo das Ziel des morgigen Ta-

ges sein würde. Pünktlich um 5 Uhr scharrtten dann auch schon die Steigeisen unseres Bergführers Claude hörbar auf dem Eis und wir wussten, dass es Zeit war, uns anzuseilen und loszustapfen. Der wolkenlose Himmel gewährte uns einen unvergesslichen Sonnenaufgang, während wir, den vorgelegten Spuren der Bergführeraspiranten folgend, eindruckliche Gletscherspalten querend und etwas mehr nach Luft ringend als sonst, Schritt für Schritt unserem

---

«So konnten wir uns die unfassbaren Vorbereitungen und die körperlichen Anstrengungen, die eine Expedition auf dem Dach der Welt mit sich bringt, zumindest teilweise vorstellen.»

---

Ziel näherkamen. Noch ein kurzer, steiler Anstieg und ein Grat, auf dem der Gang von manchem etwas unsicherer wurde... und schon standen wir auf dem Piz Palü! Rundherum das weitreichende Panorama der Bündner Bergwelt ausgebreitet... ein majestätischer Anblick! An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die motivierten Bergführer, die uns im Kurs begleitet, Spaltenrettung geübt und uns schlussendlich alle sicher auf den Gipfel und zurückgeführt haben (und dies aufgrund der halbierten Gruppe wegen Corona sogar an zwei Tagen hintereinander!). Ihr wart grossartig! Da es im Kurs primär um Höhenmedizin ging, wurde nicht nur die Aussicht genossen, sondern natürlich auch die Sauerstoffsättigung auf den fast 4000 Meter über Meer gemessen – der Wert war bei manchen dann doch etwas niedriger als erwartet; aber wer weiss, vielleicht lag es ja auch bloss an den kalten Fingern...

Eine bunte, intensive und unvergessliche Woche neigte sich viel zu schnell dem Ende zu. Neue Freundschaften sind entstanden, jeder hat neue persönliche Eindrücke gewonnen und vielleicht treffen sich ja ein paar auch mal wieder auf einer Expedition in die noch grösseren Höhen dieser Welt.





Rettung: Die Rega steht vor einem weiteren Entwicklungsschritt

## Neues Drohnen-System weckt grosse Hoffnungen

Jederzeit, auch bei widrigsten Bedingungen, Vermisste und Verunglückte suchen und retten können: Mit einem eigenen Drohnenprojekt rückt die Rettungsflugwacht diesem Ziel immer näher. Dieses Jahr sollen zum ersten Mal mit einem Mini-Helikopter aus der Luft Mobiltelefone von Vermissten geortet und Menschenleben gerettet werden können. Die Zuversicht der Flugretter ist begründet, wie ein Augenschein bei Testflügen in Hinterrhein (GR) gezeigt hat.

Text und Fotos: Tommy Dätwyler

«Es ist ein ehrgeiziges und kompliziertes Projekt. Aber es ist unser Ziel, schon bald auch dann, wenn bei Nacht und Nebel keine Helikopter fliegen können, vermisste Menschen finden zu können», bekräftigt Sascha Hardegger, Programmleiter Technologie und Innovation bei der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega, auf dem Testgelände in Hinterrhein sein Credo wiederholt. Der Mann meint es ernst mit seinem «Baby», und das Drohnen-Team mit Drohnenpilot Damiano Maeder und Operator Mattia Corti bestätigten dies. Die heutigen Testflüge auf dem Militärgelände am San Bernardino-Pass sollen das Drohnenprojekt dabei weiter voranbringen. Einige Dutzend Mal pro Jahr muss die Rettungsflugwacht aktuell wegen allzu schlechten Wetterbedingungen oder zu grossem Risiko in der Dunkelheit klein beigeben und auf bessere Such- und Rettungsbedingungen warten. Das wollen die drei Männer im roten Rega-Tenue nach über drei Jahren Aufbauzeit mit ihrem Projekt definitiv ändern.

### Der Staubsauger der Leben rettet

Das Briefing ist kurz, die Aufgabe die schwierigste, die ausser der Rega aktuell niemand mit einer Drohne lösen kann. Das Auffinden von zwei Vermissten resp. ihren Handys in einem schlecht zugänglichen Tal. Mattia Corti setzt sich im Fond des Rega-Busses an den Computer. Die mobile Einsatzbasis gleicht einem Arbeitsplatz im Kontrollturm eines Flughafens.

Gleichzeitig macht Damiano Maeder seine Drohne in gebührendem Abstand startklar. Nach einem letzten Kontrollblick zwischen den beiden beginnen die Rotoren der Drohne zu drehen. Das Geräusch des mit Batterien angetriebenen Elektromotors erinnert an einen Dyson-Staubsauger und nähert sich mit zunehmender Intensität dem Geräusch eines richtigen Helikopters an. Der erfahrene Drohnenpilot Damiano Maeder startet seine Drohne, die einige Minuten später selbständig ihre Sucharbeit aufnimmt und das Gebiet, wo die Vermissten vermutet werden, in einer Höhe von rund 80 Metern nach einer vorher programmierten Suchroute systematisch überfliegt. Signale von Navigationssatelliten weisen ihr metergenau den Weg. Ein Bodenradar bestimmt die Höhe, Hindernissen wie Kabeln weicht die Drohne dank Antikollisionssystemen selbständig aus.

### In zwei Stunden 16 Quadratkilometer absuchen

Eine Viertelstunde später kommt das moderne Suchgerät, das nicht wie eine herkömmliche Drohne, sondern eher wie ein «junger Helikopter» aussieht zurückkommen und von Hand sanft sanft gelandet. Das Fluggerät ist rund 17 Kilo schwer und zwei Meter lang, von der Spitze bis zum Schwanz. Der Hauptrotor hat einen Durchmesser von über zwei Meter und erheischt, einmal in Bewegung, einen gebührenden Sicherheitsabstand. Drohnenpilot Damiano Maeder kümmert sich nach der Landung liebevoll um den mit modernster Technologie ausgerüsteten Vogel, als müsste man ihn für den soeben absolvierten und erfolgreichen Suchflug loben.

### «Mission erfüllt»

So abwegig ist dieser Gedanke gar nicht: «Mission erfüllt – sehr gut so»



Eine neue Rega-Disziplin und unter Umständen matchentscheiden: Drohnenpilot (Foto: Tommy Dätwyler)



Sascha Hardegger und Damiano Maeder «chüderle ihrem Jüngsten» (Foto: Tommy Dätwyler)

gar», meldet Mattia Corti aus dem Leitfahrzeug. «Die beiden Telefone wurden geortet – eines in einem 20 x 20 Meter grossen, das andere in einem 40 x 40 Meter grossen Suchfeld. «Jetzt kämen terrestrische Einsatzkräfte, zum Beispiel die SAC-Retter zum Einsatz», erklärt Sascha Hardegger. Was für Laien als relativ ungenau empfunden wird, sei für die Suche aus der Luft «punktgenau». «Ist ein Opfer einmal auf einem so kleinen Feld lokalisiert, ist es für Retter, die zu Fuss unterwegs sind, leichter möglich, Hilfsbedürftige aufzuspüren, denn ohne Drohnenhilfe müssten ein Gebiet von mehreren Quadratkilometer abgesucht werden.»

Die Testflüge in Hinterrhein haben gezeigt, dass die Hoffnungen von Sascha Hardegger, berechtigt sind. Bei der Suche nach Vermissten steht ein weiterer technischer Fortschritt an. Neben der Elektrodrohne gibt es auch eine (leicht lautere) Version mit Benzin-Motor. Beide Varianten können auch mit Wärmebildkameras und optischen Kameras ausgerüstet werden. Auch dann wertet eine lernende Software an Bord der Drohne die Bilder vom Boden laufend aus. Findet sie ein Pixelmuster, das auf eine Person schliessen lässt, übermittelt die Drohne diese Bilder an den Operator am Boden, der sie überprüft und die Resultate anschliessend an die Suchtruppe weitergeben kann.

### Erste Einsätze noch dieses Jahr

Nach vier Stunden wird die Rega-Drohne unterhalb des Rheinwaldhorns wieder im «Hosensack-Hangar» verstaut.

Sascha Hardegger ist zufrieden und immer mehr überzeugt, dass die Rega-Drohnen, egal in welcher Ausführung – dieses Jahr ihre ersten grossen Ernstfall-Einsätze zu leisten im Stande sind. Er ist überzeugt, dass es nicht mehr lange gehen wird, bis diese Suchmethode aus der Luft und auch die Ortung von Handy-Signalen normal und nichts Besonderes mehr sind. «Noch aber bleibt viel zu tun», sagt der stets konzentrierte Programmleiter, und eine Spur Stolz schwingt dabei mit, auch wenn er es selber nicht offenkundig wahrhaben will.

### Nicht jede Rega-Basis ist Drohnenstandort

Bis zu grösseren Einsätzen und dem Abschluss der Ausbildung von drei bis vier Drohnen-Teams mit je einem Operator und einem Drohnenpiloten dauert es aber noch. Noch ist nicht klar, wer für solche Drohneinsätze überhaupt ausgebildet wird, sagt Sascha Hardegger, denn diese Aufgabe sei kein Vollzeit- sondern «Nebenjob». Erschwerend kommt dazu, dass die Drohenteams mit Kommandofahrzeug und Suchdrohne 24 Stunden am Tag sieben Tage in der Woche auf Abruf einsatzbereit sein müssen. Deshalb ist gemäss Hardegger auch noch offen, auf welchen Rega-Basen schliesslich Drohnen stationiert und für Polizei und Rettungskräfte abrufbereit sein werden.

So oder so: Die Rega hat die Türe für ein neues Suchzeitalter weit aufgestossen und verfügt über technische Möglichkeiten, die es bisher sonst nirgendwo gibt.



Tourenplanung: Interview mit dem «Konstrukteur» der Plattform «Skitouren guru»

## «Software ersetzt die umständliche Rechercharbeit»

Eine seriöse Skitourenplanung ist aufwändig und arbeitsintensiv und trotzdem bleibt nicht selten die Unsicherheit, ob man auch wirklich alle relevanten Faktoren berücksichtigt hat. Dieses Gefühl hat den Software-Entwickler Günter Schmudlach 2013 dazu bewegt, eine offen zugängliche Internetplattform für die Skitourenplanung einzurichten. Seither bewertet «Skitouren guru.ch» täglich und aktuell das Lawinenrisiko auf Tausenden von Ski- und Snowboard-Touren und hilft mit einfachen Tools bei einer verantwortungsvollen Planung. Im Gespräch mit Judith Hillner betont der «Guru-Erfinder» Günter Schmudlach, dass aber auch der grösste Guru Tourenplanerinnen und Tourenplaner nicht von der Eigenverantwortung entbinden kann.

Interview: Judith Hillner

**Judith Hillner:** Klassische Reduktionsmethoden kombinieren die Gefahrenstufe aus dem aktuellen Lawinenlagebericht mit der effektiven Hangneigung. Welche Faktoren kommen bei der Risikoberechnung der Planungs-Plattform von Skitouren guru zusätzlich noch dazu?

**Günter Schmudlach:** Skitouren guru berücksichtigt bei der Risiko-Abwägung neben der Hangneigung zusätzlich auch die Hanggrösse, die Hangform und Bodenbedeckung. Darüber hinaus fließen auch die Exposition und Höhenstufe aus dem Lawinenlagebericht mit ein. Diese Informationen werden anschliessend in der sogenannten Quantitativen



Günter Schmudlach

Reduktionsmethode (QRM) zu einer tagesaktuellen Risikokarte (Abb. 1) kombiniert. Die QRM wiederum wurde mit Hilfe von «Maschinellem Lernen» aus 1500 Lawinenunfällen und 50 000 Km an real unternommenen Skitouren abgeleitet. Die Punktrisiken entlang einer konkreten Skitour werden im nächsten Schritt zu einem für die ganze Route gültigen Risiko-Indikator zusammengefasst. Dieser mündet schliesslich benutzerfreundlich im Ampelbild. Die grüne

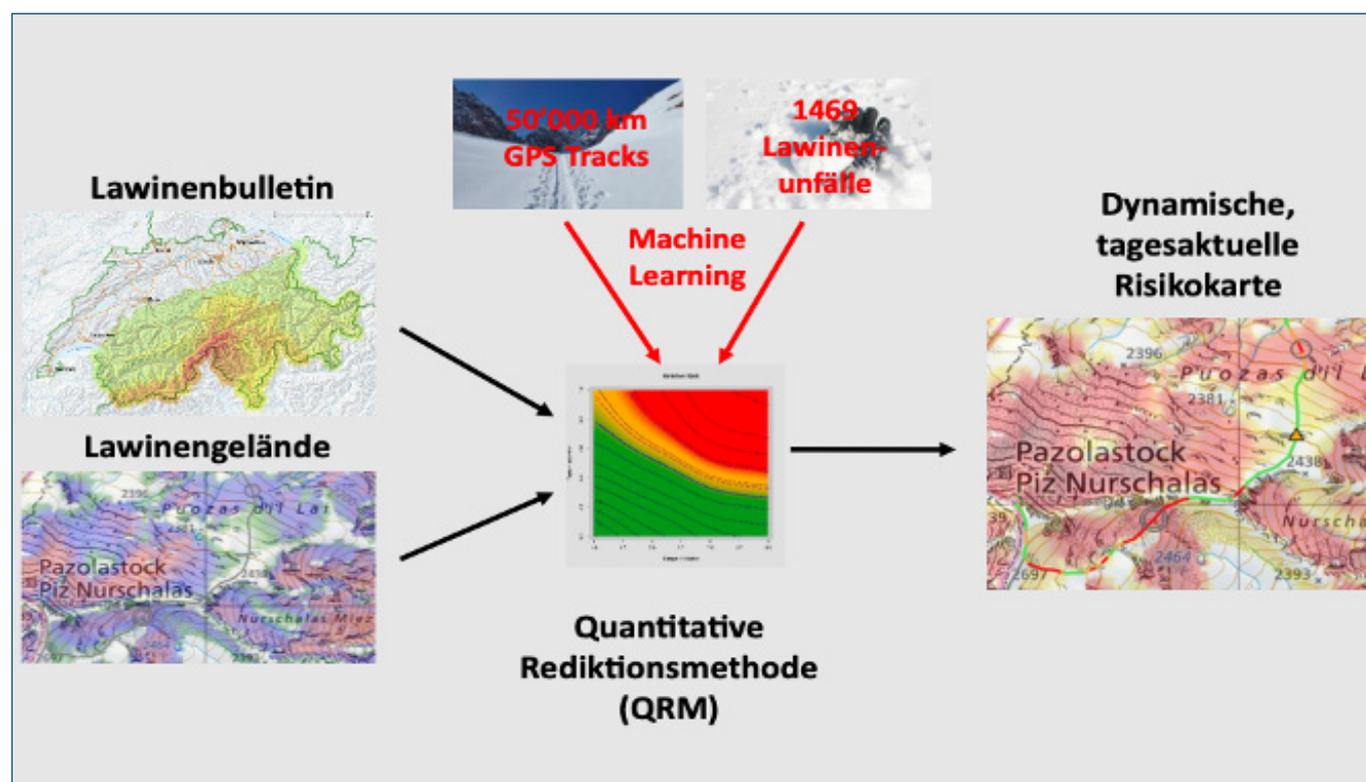


Abb. 1: Die Quantitative Reduktionsmethode (QRM) kombiniert Daten aus dem Gelände und dem Lawinenlagebericht zu einer dynamischen, tagesaktuellen Risikokarte.



Tourenampel zeigt ein tiefes Risiko an, während orange ein erhöhtes Risiko und rot gar ein hohes Risiko anzeigen.

Die auf der Website von Skitouren guru genutzte Lawinengeländekarte weicht von der üblichen Hangneigungskarte ab. Worin besteht der Unterschied?

Die Lawinengeländekarte (Abb. 2 rechts) von Skitouren guru drückt aus, wie «geeignet» das Gelände für Lawinenauslösungen durch Wintersportler ist. Im Gegensatz zur einfachen Hangneigungskarte (Abb. 2 links) berücksichtigt die Lawinengeländekarte eine weitere Umgebung um einen Punkt herum. Grün ist «untypisches Lawinengelände», blau «typisches Lawinengelände» und rot entspricht «sehr typischem Lawinengelände».

Wann kann der Skitouren guru bei der 3x3-Regel von Werner Munter genutzt werden?

Der Skitouren guru ist in der Planung zu Hause, also in Phase 1 zu benutzen, in Phase 2 und 3 spielt er nur noch eine marginale Rolle. Das Tool gibt uns eine Auswahl an Routen, die ein tiefes Lawinenrisiko erwarten lassen. Im Einzelhang stehen in der Regel weitere Informationen zur Verfügung (z.B. Alarmsignale). Spätestens an diesem Punkt ist eigenverantwortliches Beurteilen und Entscheiden gefordert. Eine angemessene Einzelhangbeurteilung will in Theorie und Praxis gelernt sein.

Bei tiefen Gefahrenstufen ist es möglich, dass auch lawinenexponierte Stellen mit «grün» markiert werden. Dies ist dann problematisch, wenn die «reale Gefahrenstufe» höher ist, als angenommen. Die Identifikation von heiklen Schlüsselstellen ist ein wichtiger Schritt während der Skitourenplanung. Skitouren guru bezeichnet deshalb potentielle Schlüsselstellen mit 1-3 grauen Ringen. Nur wenn man die Schlüsselstellen einer Route kennt, kann man später im Gelände vor jeder Schlüsselstelle eine Einzelhangbeurteilung vornehmen.

Weitere Informationen machen die Tourenplanung noch einfacher... ?

Genau! Die Routenauswahl kann anhand der Anreisestanz, der Höhenlage des Ausgangspunktes, der Höhenmeter und der Schwierigkeit (anhand der SAC-Skala) eingrenzt werden. Der User erhält dann eine Liste mit Touren, die im

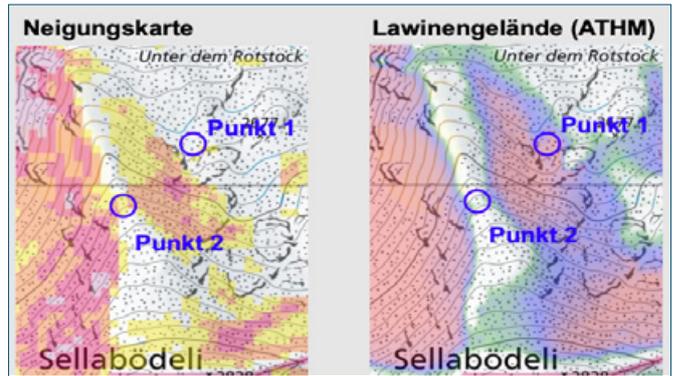


Abb. 2: Der Punkt 1 liegt zwar im flachen Gelände, ist aber wegen der Lage am Hangfuss sehr lawinenexponiert. Punkt 2 liegt im steilen Gelände, der Punkt ist aber wegen der Lage auf einem Berggrücken nicht lawinenexponiert. (Basiskarte: Swisstopo)



Abb. 3: Schlüsselstellen am Wäspen (Uri) bei mässiger (links) und geringer (rechts) Lawinengefahr

«grünen» Bereich der Reduktionsmethode liegen, für die also ein tiefes Lawinenrisiko berechnet wurde. In einem zweiten Schritt kann eine Tour angewählt und auf einer Swisstopokarte mit den bewerteten Routenabschnitten dargestellt werden. Als Neuheit können zusätzlich auch die Schneemassen und Schneehöhen von «Exolabs» eingebildet werden. Diese basieren unter anderem auf Satellitendaten und werden täglich aktualisiert.

[www.skitouren guru.ch](http://www.skitouren guru.ch)

## MURMELI-KRÄUTERSALBE

Rein und kraftvoll – aus den Schweizer Alpen. Wärme- und Kältetherapie für Rücken, Muskeln und Gelenke



### Murmeli-Kräutersalbe wärmend

Wärmetherapie für deinen Rücken, Muskeln und Gelenke. Lockert, entspannt und regeneriert. Für Massagen geeignet.

### Murmeli-Kräutersalbe kühlend

Kältetherapie für deine Gelenke, Bänder und Sehnen. Pfllegt und beruhigt.



### SGGM-Geschenk-Angebot

Du kaufst 1 Murmeli-Kräutersalbe wärmend 100ml und 1 Murmeli-Kräutersalbe kühlend 100ml. Wir schenken dir 1 Murmeli-Kräutersalbe wärmend 50ml im Wert von CHF 18.00 für deinen Touren-Rucksack. Codewort (bei Bestellung angeben): **SGGM-Angebot**. Gültig bis Ende 2021.

Tel. +41 (0)33 671 29 48 · kontakt@puralpina.ch · www.puralpina.ch



puralpina



Nachhaltige Jagd in den Alpen: Aus Hirschfellen wird Mode

# Veredeln statt Wegwerfen: Von der Wildbahn ins Schuhregal

Auch in der im Herbst zu Ende gegangenen Jagdsaison wurden im Hochgebirge über 10 000 Hirsche geschossen. Von den erlegten Tieren waren bisher nur die edlen Fleischstücke begehrt, der grosse Rest landete auf der Kadaversammelstelle. Seit drei Jahren sammelt aber eine kleine Firma nach der Jagd in der ganzen Schweiz Hirschfelle, um daraus nachhaltige Schuhe und Modeartikel zu produzieren.

Text und Fotos: Tommy Dätwyler

Die Wildbiologin Conny Thiel-Egenter ist Mitgründerin der noch jungen Firma mit dem Namen «Cervo Volante», was soviel heisst wie «fliegender Hirsch». Die Mutter eines Kindes ist Alpinistin und geht seit Jahren selber jeden Herbst auf die Jagd. Sie stammt aus einer Aargauer Schuhmacherfamilie und hat sich mit der neuen Firma einen Jugendtraum erfüllt. Es habe sie immer gestört, dass von den auf der Hochwildjagd erlegten Tieren nur das gute Wildfleisch, nicht aber die Felle verarbeitet und genutzt wurden. Das habe sich nun zum Glück geändert. Heute ist sie froh, selber etwas dafür getan zu haben, dass aus den Jagdabfällen etwas Edles produzieren



werden kann, das es so nirgends sonst gibt. Sie hofft, dass Hirschleder nicht mehr nur beim Fensterputzen und zum Autowaschen geschätzt, sondern schon bald auch als nachhaltiger Rohstoff für schöne Schuhe und Modeartikel bekannt wird.



Rohe Hirschfelle bereit für die Gerbung

### Zu schade zum Fortwerfen

Deshalb sucht Conny Thiel-Egenter seit drei Jahren nach der Hochwildjagd bei Jägern und Metzgern im Wallis, im Berner Oberland und im Kanton Graubünden schöne Hirschfelle. Im Emmental werden diese Felle dann gegerbt. Es waren aufwändige Forschungsarbeiten nötig, um aus den in der ganzen Schweiz gesammelten Hirschdecken auf natürliche Art und Weise ökologisch unbedenkliches und nachhaltiges Leder gerben zu können. Die Traditionsgerberei von Jürg Zeller in Steffisburg (BE) hat es schliesslich geschafft, den eigentlich wertvollen Rohstoff biologisch und ohne giftige Gerbstoffe so zu veredeln, dass man daraus tolle und noch wertvollere Schuhe und Modeartikel produzieren kann.

Zu Schuhen verarbeitet wird das Leder schliesslich in einer Schuhfabrik in Italien. Dort sorgt Schuhmacher und Designer Silvano Sasseti mit seinem Team im Auftrag von Cervo Volante mit aufwändiger Handarbeit



Frisch gegerbtes Hirschleder wird getrocknet und später gefettet



Conny Thiel-Egenter auf der Hochwildjagd



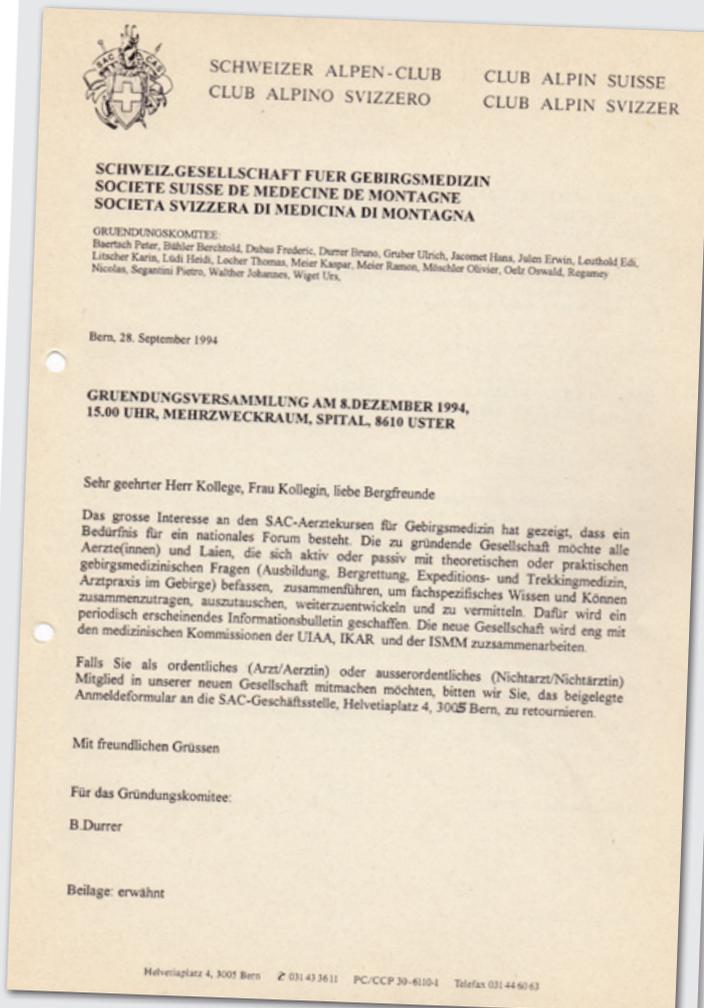
«Dä nimeni denn o grad» – Gerbermeister Jürg Zeller mit dem ersten Schuh aus «seinem» Hirschleder

dafür, dass aus dem Hirschleder aus den Schweizer Alpen unverkennbare und qualitativ hochstehende Schuhe werden. Auch Jacken und Accessoires sind unterdessen im Angebot von Cervo Volante. Billig sind die biologisch gegerbten zum Teil mit pflanzlichem Schuhwachs gefärbten Schuhe nicht. Trotzdem glauben Conny Thiel-Egenter und ihre Geschäftspartner an ihre Chance.

[www.cervovolante.com](http://www.cervovolante.com)



## SGGM-Gründungsurkunde im Sekretariat Gründungsmitglieder definitiv bekannt



Nun ist definitiv geklärt, wer bei der Gründungsversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Gebirgsmedizin SGGM am 28. September 1994 effektiv mit dabei war: Weil im Nachgang zum 25-Jahr-Jubiläum der SGGM im vergangenen Jahr Unsicherheiten darüber aufkamen, wer damals, als die SGGM aus der Taufe gehoben wurde, wirklich dabei war, hat sich Daniela Berther im Sekretariat (erfolgreich) auf die Suche nach der Gründungsurkunde gemacht. Fazit: Es stimmt, dass die im Anschluss an die letzte Generalversammlung im «Forum Alpinum» veröffentlichte Gründerliste unvollständig war. (Dafür entschuldige ich mich.) Deshalb hier noch einmal die vollständige Liste der im Gründungsprotokoll der SGGM aufgeführten Namen:

Peter Bärtsch; Berchtold Bühler; Frederic Dubas; Bruno Durrer; Ulrich Gruber; Hans Jacomet; Erwin Julen; Edi Leuthold; Karin Litscher; Heidi Lüdi; Thomas Locher; Kaspar Meier; Ramon Meier; Oliver Möschler; Oswald Oelz; Nicolas Regamey; Pietro Segantini; Johannes Walther; Urs Wiget. (yr.)

Foto: Sekretariat SGGM

## Todesfeststellung im Gebirge

### «Hilfestellung für schwierige Situationen»

Im Oktober 2020 wurde im amerikanischen *Wilderness and Environmental Medicine Journal* Empfehlungen zur «Todesfeststellung im Gebirge» veröffentlicht. Eine internationale Autorengruppe aus den Reihen der medizinischen Kommission der Internationalen Kommission für Alpines Rettungswesen (ICAR Alpine Emergency Medicine Commission/ICAR MedCom) erarbeitete ein umfassendes Dokument zu dieser Thematik. So werden z. B. neben der Vermittlung von Basiswissen zu sicheren Todeszeitlichen Kriterien dargestellt, die nicht nur medizinischen Fachpersonen, sondern in Ausnahmesituationen auch medizinischen Laien aus der Bergrettung Hilfestellung bei dieser teils sehr schwierigen Aufgabe bieten sollen.

Die Arbeit kann als full text article online bezogen werden:

[https://www.wemjournal.org/article/S1080-6032\(20\)30123-X/fulltext](https://www.wemjournal.org/article/S1080-6032(20)30123-X/fulltext) (cs.)

## Gore-Tex-Erfinder gestorben

Er hat mit der Erfindung der Gore-Tex-Membrane den Outdoorsport revolutioniert: Der Ingenieur Robert W. Gore ist im Herbst 83-jährig in den USA gestorben.

Der studierte Chemiker Gore sollte 1969 im Auftrag seines Vaters Bill eine neue Möglichkeit entwickeln, ein kostengünstiges Dichtungsbild herzustellen. Er griff dabei laut einem Bericht des «News Journal of Wilmington» auf Polytetrafluorethylen (PTFE) zurück und stellte fest, dass sich dieses Polymer durch einen plötzlichen Ruck auseinanderziehen und auf bis zu 1000 Prozent vergrössern lässt. Dabei entsteht eine Struktur mit mikroskopisch kleinen Poren. Aus diesem ePTFE entwickelte Gore die Gore-Tex-Membran. Diese enthält Milliarden von Poren, die Wassermoleküle nicht passieren lassen, die Körperwärme dagegen schon. Sie ist also «atmungsaktiv».

Heute wird ePTFE nicht nur im Bereich der Outdoor-Ausrüstung, sondern auch in unzähligen anderen Produkten verwendet. Von der Gitarrensaite über medizinische Güter bis hin zur Raumfahrt. (yr.)



## Gebirgsmedizin Basiskurs Sommer 2020

# Traumwoche am Steingletscher

Mit einem strahlendblauen Himmel und mindestens genauso strahlendem Lächeln wurden auch dieses Jahr am Start-Samstag, trotz Corona, wieder 52 Bergbegeisterte von Carla Gürtler, Jasmin Lienert und Patrick Hediger empfangen. Schnell war klar, es würde auch mit den kleinen Einschränkungen und Hygienemassnahmen eine fabelhafte und lehrreiche Woche werden.

Zum Auftakt auf dem Kursprogramm: Die theoretischen Grundlagen in der Höhe vermittelt von Cracks in Sachen Höhenmedizin. Wie gewohnt folgten dem Ruf der SGGM hochrangige Vertreter aus Wissenschaft, Forschung und Klinik. So erklärte niemand geringeres als Matthias Hilty, der die Schweiz auch in der UIAA vertritt, die physiologischen Grundlagen der humanen Anpassung in Höhenexposition und Monika Brodmann leitete dazu einen Workshop mit praktischen Fallbeispielen.

Nebenher und fast von allein – nämlich durch die Kursteilnehmer selber – erfolgte die Einteilung der einzelnen Klassen und ihren Bergführern. Wie immer fanden sich zum Glück genau die Richtigen. Am Abend dann ein erstes Beschnuppern oder Wiedersehen unter Kursteilnehmern und Bergführern. Schnell wurden Pläne für die nächsten Tage geschmiedet.

Tags drauf, also am Sonntag, ging es dann das erste Mal ins Gelände und es wurde mit der technischen Ausbildung begonnen. Von nun an waren wir jeden Tag im Gelände

---

«Wie gewohnt folgten dem Ruf der SGGM hochrangige Vertreter aus Wissenschaft, Forschung und Klinik.»

---

und unsere Klassen wuchsen schnell zu richtigen Teams zusammen. Es wurde angeseilt, geklettert, Stände gebaut, Seilverkürzungen geübt, Eisschrauben gesetzt, Eissanduhren gebaut und aus Spalten gerettet. Flaschenzüge der unterschiedlichsten Variationen und unter Zuhilfenahme verschiedenster (oder auch keiner) Hilfsmittel wurden gelernt. Gegen Ende der Woche würde so manch einer sogar einen Selbstaufstieg beherrschen und sich damit selber aus einer Gletscherspalte retten oder einer ungnädigen Felswand entfliehen können.

Selbstverständlich kam auch das Tourengehen nicht zu kurz. Jede Klasse ist mindestens zweimal auf einer langen Tour am Gletscher oder am Fels unterwegs gewesen. Die mitgebrachten Fotos liessen jedes bergverliebte Herz höher schlagen! Sie wären grösstenteils ungefiltert für manches Outdoormagazin zu gebrauchen gewesen. Glücklicherweise und Dank den wachsamen Augen der Bergführer kam es zu keinerlei Unfällen. Kleinere, beim Klettern am Fels «aufgelesene» Schrammen wurden stolz ertragen. Die Kursleiterinnen und -leiter Carla, Jasmin und Patrick wurden natürlich fleissig verarztet, gerettet und getragen. Am Abend sassen dann doch wieder alle gemütlich zusammen, in ihren Klassen versteht sich, Corona sei Dank.





Das Kaiserwetter vom ersten Tag zog sich die ganze Woche hindurch und sorgte für traumhafte Gipfelausblicke und leider auch den einen oder anderen Sonnenbrand. Es sorgte jedoch auch dafür, dass wir am Mittwoch freien Blick auf die Demonstration des Rega-Teams hatte. Mit staunenden Augen verfolgten wir die Helikopter-Demonstration der erfahrenen und eingespielten Kollegen, allesamt fasziniert von Geschwindigkeit und Präzision der Rettungsmanöver. Es wurde eine Evakuierung im Netz an der Winde demonstriert und eine Kappbergung aus dem Seil. Danach erklärte die Notärztin die an Bord des Helikopters vorhandenen medizinischen Geräte und Medikamente. Der Pilot liess es sich nicht nehmen, sein Fluggerät und die unterschiedlichen Rettungstools ausführlich vorzustellen. Es war rückblickend ein absolutes Highlight unserer Ausbildungswoche. Leider wurden die Kollegen in einen Einsatz gerufen, sodass wir uns dann etwas früher als geplant einem technisch/medizinischem Zirkeltraining widmeten. Dieses bot weitere Einblicke in die organisierte Rettung und erwies sich als äusserst spannend und lehrreich. Es wurden die verschiedensten Tragen zusammengebaut, SamSplints

angelegt, venöse Zugänge gelegt und durch die Sonne ermüdete Kollegen im Fels abgeseilt. All diese Fertigkeiten würden wir an der grossen, finalen Abschlussübung noch brauchen werden, hiess es...

Zunächst ging es dann jedoch noch zwei Tage lang zurück ins Gelände. Hier wurde das bislang in Theorie und Praxis gelernte nochmal angewendet und die Bergführer weiterhin mit Fragen gelöchert. Am Donnerstagnachmittag wurde es zunächst in der Theorie ernst bzw. in der theoretischen Prüfung. Das super Team der interessierten Teilnehmer bestand jedoch ausnahmslos und einer entspannten Feier am letzten («bunten») Abend stand nichts mehr im Weg. Mittlerweile schon zur Tradition geworden, präsentierte jede Klasse eine Art Wochenrückblick. Mal in Form von Videos oder PowerPoint Präsentationen, mal in Form von Gedichten oder Sketches. Kurzum, es wurde viel gelacht. Wie im Flug ging die Woche vorbei und der Freitag war da und damit die grosse finale Rettungsübung. Die neun kleinen Klassen wurden in vier etwas grössere Gruppen aufgeteilt und nach kurzer Einteilung von der Einsatzleitung bekam dann auch schon jede Gruppe die Koordinaten eines Un-

fallopfers. Nun zeigte sich, wie viel die Teilnehmer wirklich gelernt hatten. Es wurde in Windeseile gesucht, gefunden, geborgen und transportiert. Zum ersten Mal haben die Bergführer dieses Jahr eigens zum Übungszweck eine Seilbahn installiert, ein weiteres Highlight des Kurses. Schliesslich

---

**«Es wurde in Windeseile gesucht, gefunden, geborgen und transportiert.»**

---

kamen sämtliche «Unfallopfer», Teilnehmer, Bergführer und Seile wieder wohlbehalten beim Hotel Steingletscher an – auch die technische Prüfung hatten somit alle bestanden! Nach einem letzten Kaffee, mit oder ohne Eis, gab es ein grosses Dankeschön an die wieder einmal grandiose Leitung und die ebenso grandiosen Bergführer und Klassenlehrer.

Mit einem mindestens genauso grossen Grinsen wie am ersten Tag nahmen wir Abschied von einander und traten den Heimweg an. Bei strahlend blauem Himmel und sommerlichen Temperaturen versteht sich. Es war ja schliesslich der SOMMERkurs.



# LEKI

GET CLOSER  
to freedom.



Photo © Christoph Oberschnaider

### TOUR STICK VARIO CARBON

Gewicht: 271 g | Packmaß: 42 cm | Länge: 115 - 135 cm



[www.leki.ch](http://www.leki.ch)

**gloryfy**  
be unbreakable

[www.gloryfy.ch](http://www.gloryfy.ch)

# UNBREAKABLE

MADE IN AUSTRIA

### Die perfekte Brille für Abenteurer.

gloryfy unbreakable eyewear – unzerbrechliche Brillen  
**Made in Austria** aus dem innovativen und patentierten  
Spezialkunststoff NBFX. Die unzerbrechlichen Brillen sind  
nicht nur beim Sport unentbehrlich, auch im Alltag und  
speziell auf Reisen sind sie die perfekten Begleiter.



G13 Devil blue



Andreas Fedler, Bergführer

# colltex

SWISS SKI SKINS

Die Schweizer Bergführer  
und Bergführerinnen vertrauen  
auf Skifelle von Colltex



Colltex ist offizieller Partner  
des Schweizer Bergführerverbandes SBV



Datum	Anlass	Diverses	Infos / Anmeldung
8.–10. Januar 2021	Freeriden und medizinische Notfälle im Gelände, Disentis	ausgebucht!	www.sggm-ssmm.ch
23./24. Januar 2021	Lawinenkurs Engstligenalp	ausgebucht!	www.sggm-ssmm.ch
13.–19. März 2021	Basiskurs Winter, Disentis	ausgebucht!	www.sggm-ssmm.ch
12.–15. Juni 2021	Sportkletterkurs – Ort noch unbestimmt		www.sggm-ssmm.ch
29. August–3. Sept. 2021	Höhenmedizinkurs, Diavolezza	ausgebucht!	www.sggm-ssmm.ch
11.–17. September 2021	Gebirgsmedizin Basiskurs Sommer, Sustenpass		www.sggm-ssmm.ch
11.–17. September 2021	Cours de médecine de montagne, Sommer-Modul, Arolla	ausgebucht!	www.sggm-ssmm.ch
Über das ganze Jahr	Ausbildungskurse für Laien, Private, Organisationen und Vereine (z.T. auch franz.) (Erste Hilfe für Laien, Trekking/Höhenmedizin für Wanderleiter / J+S-Leiter teilw. inkl. BLS/AED-Kurs) Ort: Je nach Kurs Kandersteg/Kerenzerberg/ Fronalp/La Fouly		Information: Melanie Kuhnke, laienurse@sggm-ssmm.ch

## DAS BUCH!

Für den eigenen  
Rucksack  
oder als Geschenk!

## Gebirgs- und Outdoor-Medizin

Outdoor and Mountain Medicine / Medicina e primo soccorso in montagna

Das **Erste-Hilfe-Buch** für alle die draussen und am Berg unterwegs sind:  
**Auch auf italienisch oder englisch!**

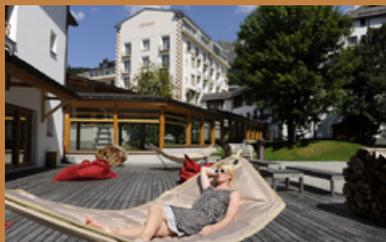
Die Apotheke in Buchform ist erhältlich über:  
[www.sggm-ssmm.ch](http://www.sggm-ssmm.ch) oder [sekretariat@sggm-ssmm.ch](mailto:sekretariat@sggm-ssmm.ch)

Preis für  
SGGM-Mitglieder  
inkl. Verpackung  
und Versand: Fr. 52.–

since 1904  
*Schweizerhof*  
LENZERHEIDE

Hotel Schweizerhof  
7078 Lenzerheide  
081 385 25 25  
schweizerhof-lenzerheide.ch

★★★★



## Hotel | Wellness | Restaurants

### Willkommen in unseren Sinneswelten!

Loslassen, sich vom Alltag befreien, auftanken, innere Ruhe finden. Körper, Geist und Seele in Einklang bringen.

### Wohnen im Hotel Schweizerhof

Luxuriös-alpine Eleganz, gepflegte Nostalgie oder doch lieber sachliche Zweckmässigkeit? **Sie haben die Wahl!**

### Essen & Trinken

Kulinarische Erlebnisse können Sie in fünf erstklassigen Restaurants und in unserer Restaurant+Bar geniessen.



# WAS TREIBT UNS HINAUS?



**LOWA**  
simply more...



RENEGADE EVO ICE GTX | Cold Weather Boots [f](#) [@](#) [p](#) [v](#)

**#ForTheNextStep**